SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Rezension: Jana Günther: Fragile Solidaritäten - Klasse und Geschlecht in der britischen und deutschen Frauenbewegung

Burghardt, Scout

Veröffentlichungsversion / Published Version
Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Burghardt, S. (2020). Rezension: Jana Günther: Fragile Solidaritäten - Klasse und Geschlecht in der britischen und deutschen Frauenbewegung. [Rezension des Buches *Fragile Solidaritäten: Klasse und Geschlecht in der britischen und deutschen Frauenbewegung*, von J. Günther]. *Femina Politica - Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft*, *29*(1), 184-186. https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v29i1.25

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de

Terms of use:
This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Diese Version ist zitierbar unter / This version is citable under:
https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-68053-2

für die Pflege und auf gesellschaftliche Bündnisse; berufspolitische Initiativen sprächen über die sozialen Medien und kreative Protestaktionen zudem eine jüngere Generation an.
Der Band bietet einen multiperspektivischen und interdisziplinären Überblick über die Situation in der Alten- und Krankenpflege und eignet sich gut für Lehrveranstaltungen zu diesem Thema. Die Einbettung der Analyse von Arbeitsverhältnissen und Interessenvertretung in die (wohlfahrts-)staatlichen Rahmenbedingungen ist sehr gelungen. Wer eine systematische Analyse von hemmenden und begünstigenden Faktoren für kollektive Interessenvertretung erwartet, wird hingegen eher enttäuscht: Hier stehen teilweise disparate Befunde nebeneinander, etwa zur Einschätzung der Unterstützungsbedarfe für Live-Ins durch die Beschäftigten selbst und durch existierende Beratungsstellen, zur Ansprechbarkeit von Pflegekräften durch die Gewerkschaften oder zu den Chancen neuer Mobilisierungsformen. Zu den Erfolgsbedingungen solcher Versuche kollektiver Interessenvertretung besteht also weiterer Forschungsbedarf.

Clarissa Rudolph, Katja Schmidt (Hg.), 2019: Interessenvertretung und Care. Voraussetzungen, Akteure und Handlungsebenen. Münster: Westfälisches Dampfboot. 266 S., ISBN 978-3-89691-270-1.

Jana Günther

Fragile Solidaritäten. Klasse und Geschlecht in der britischen und deutschen Frauenbewegung

SCOUT BURGHARDT

„Fragile Solidaritäten" ist eine Mehrebenenanalyse der frühen Frauenbewegung in Deutschland und Großbritannien im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Ziel der Arbeit ist es, diese Bewegung mit den Werkzeugen der Bewegungs- und der Geschlechterforschung vergleichend zu analysieren. Dafür wählt *Jana Günther* einen interdisziplinären Ansatz aus Geschichts-, Sozial- und Geschlechterwissenschaften. Die Arbeit fokussiert auf je zwei Bewegungsorganisationen bzw. -verbände aus beiden Staaten. Für den britischen Kontext wählt die Autorin die National Union of Women's Suffrage Societies (NUWSS) und die Women's Social and Political Union (WSPU), für Deutschland den Bund deutscher Frauenvereine (BdF) sowie die proletarische Frauenbewegung. Damit bilden jeweils eine liberale/bürgerliche und eine sozialistische/proletarische Organisation pro Land die Grundlage für die Analyse. Für jede der vier Organisationen hat die Autorin sechs Jahrgänge der jeweiligen Bewegungszeitschriften im Zeitraum 1908 bis 1914 gesichtet und ausgewertet:

 https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v29i1.25

The Common Cause, Votes for Women (später Suffragette), Centralblatt (später Die Frauenfrage) und Die Gleichheit. Hinzu kommen weitere Schriften und Autobiografien von Akteur_Innen. In ihrem Mehrebenenansatz fasst Günther die drei Ebenen als politische Gelegenheiten (historischer Kontext), Framings bzw. Rahmungen von Themen bezüglich Klasse und Geschlecht (Bedeutungsproduktion) sowie Organisations- und Mobilisierungsstrukturen (Ressourcenmobilisierungsansatz).
Für die erste Ebene untersucht Günther den historischen Kontext in beiden Staaten und zeichnet ein Bild der damit verbundenen politischen Gelegenheitsstrukturen und wie sich diese jeweils spezifisch auf die Formierung der Frauenbewegung auswirkten. Sie beschreibt, wie die politische Situation im deutschen Kaiserreich, das sich erst 1871 zu einem Staat zusammengeschlossen hatte, eine Zersplitterung auch der Frauenbewegung bedeutete und regressive Vereins- und anti-sozialistische Gesetze insbesondere die proletarischen Frauen einschränkten. Großbritannien blickt hingegen auf eine deutlich längere parlamentarische Tradition zurück. Bereits im Vorfeld der Frauenbewegung existierte eine vor allem durch sozialistische und radikale Kräfte angetriebene Bewegung, die politische Beteiligung für weitere Bevölkerungskreise forderte. Dies beförderte laut Günther eine breite öffentliche Debatte, die sie als politische Gelegenheitsstruktur für Frauen einschätzt.
Für die zweite Ebene nimmt die Autorin die inhaltlichen Debatten der Bewegung in den Blick und definiert drei Themenbereiche, die in allen vier Strömungen eine zentrale Rolle spielten: politische Mitbestimmung, Arbeit und Bildung, sowie Familienpolitik, Sittlichkeit und Soziales. Sie erklärt, inwiefern die spezifischen Rahmungen dieser Themen in den Strömungen ganz unterschiedlich ausfielen, sodass für das gleiche Thema durchaus unterschiedliche Ursachen und Lösungen diagnostiziert werden konnten. Im deutschen Kontext zum Beispiel fasst Günther die Rahmungen von Klasse und Geschlecht in den unterschiedlichen Strömungen wie folgt: Der BdF orientierte sich allgemein an der Situation bürgerlicher Männer; die Forderung nach gleichen Rechten wurde mit den spezifischen Leistungen von Frauen für die bürgerliche Gesellschaft (z.B. Sozialfürsorge) begründet. Günther bezeichnet diese Rahmung als egalitär-meritokratisch. Die Rahmung klassenspezifischer Ungleichheiten durch den BdF fasst sie dagegen als elitär-differenzorientiert, denn der Bdf stellte die bürgerliche Ordnung nicht infrage und wollte soziale Konflikte durch Fürsorge lindern. Die von der Autorin als egalitär-solidarisch beschriebene Rahmung der Geschlechterverhältnisse in der proletarischen Frauenbewegung hingegen basiert auf den geteilten Interessen von proletarischen Frauen und Männern. Günther zufolge lehnten die Proletarierinnen in einer agonal-meritokratischen Rahmung jegliche bürgerliche Gesellschaft und ihre Geschlechterverhältnisse radikal ab, was mit der Ausbeutung der Arbeiterinnen durch das Bürgertum begründet wurde.
Auf der dritten Ebene legt die Autorin dar, wie sich diese unterschiedlichen Framings maßgeblich auf die Mobilisierungsstrategien, Protestmethoden und Solidarisierungen der Organisationen auswirkten. Günther zeigt auf, wie die Rahmungen von Klasse und Geschlecht im deutschen Kontext zu einer zunehmenden Ausei-

nanderentwicklung der proletarischen und bürgerlichen Frauenbewegung führten. Dagegen bestanden in Großbritannien zwischen den Organisationen zunächst große Überschneidungen in der Mobilisierung; die Forderung nach dem Frauenstimmrecht vereinte die Bewegungsströmungen. Aber auch hier kommt die Autorin zu dem Schluss, dass die unterschiedlichen Rahmungen zu einer Spaltung führten, allerdings nicht entlang der Klassenfrage, sondern entlang der Methoden, die im Kampf um das Stimmrecht angewendet werden sollten.

Die besondere Leistung des Buchs besteht darin, dass die Autorin die Brüche und Konflikte in den Strömungen der Frauenbewegung nicht nur benennt, sondern untersucht, inwiefern damit verbundene Deutungs- und Aushandlungsprozesse konstitutiv für die jeweiligen Bewegungsströmungen, für ihr Selbstverständnis und ihre Mobilisierung waren. Sie erklärt sehr anschaulich, wie sich diese Prozesse nicht nur auf Organisationen selbst, sondern vor allem auch auf ihre Beziehungen untereinander auswirkten: Wurden die proletarischen Frauenorganisationen bei der Gründung des BdF explizit ausgeschlossen, bedeutete dies doch auch zugleich eine Chance für die Mobilisierungsbestrebungen der Arbeiter_Innenorganisationen, indem sie an die Solidarität in der Arbeiter_Innenklasse appellierten. Dementsprechend versteht Günther Rahmungen auch als Ressourcen gemäß des Ressourcenmobilisierungsansatzes.

Die Frauenbewegung als solche begreift Günther direkt als durch eben diese Auseinandersetzungen, Brüche und Solidaritäten zwischen den verschiedenen Bewegungsströmungen konstituiert. Solidaritäten beschreibt die Autorin als fragil und kontextuell/zeitlich begrenzt, solange Akteur_Innen ähnliche Rahmungen teilen. Dies lässt sich gut am Beispiel Großbritanniens veranschaulichen, wo die Arbeiter_Innenbewegung ursprünglich in der WSPU organisiert war, und sich in der Folge der Militanzdebatte viel deutlicher mit den bürgerlich-konstitutionellen Organisationen solidarisierte.

Die Mehrebenenanalyse erweist sich als ausgezeichnetes Instrument zur Auswertung des umfangreichen Quellenmaterials, und die Zusammenführung von Ansätzen aus der Geschlechter- und Bewegungsforschung – zwei Disziplinen, die bislang weitestgehend unabhängig voneinander arbeiteten – ist gut gelungen.

Eine weitere Stärke des Buchs liegt in der Fülle des empirischen Materials. Die gesamte Analyse ist solide in der Auswertung der Primärquellen verankert. Die belegenden Zitate und Fotografien geben außerdem einen guten Einblick in die erste Frauenbewegung und erwecken die Debatten, von denen viele auch heute hochaktuell sind, zum Leben. Ein Ringen darum, wie Rahmungen gefasst werden, Fragen zu Solidarisierungen und Spaltungen, all dies begleitet uns auch heute in unseren feministischen Kontexten.

Jana Günther, 2019: Fragile Solidaritäten. Klasse und Geschlecht in der britischen und deutschen Frauenbewegung. Hamburg: Marta Press. 385 S., ISBN 978-3-944442-62-4.